

Wahrnehmung von Biosphärenparks

Innovationsmotor oder Hindernis für Bäuerinnen und Bauern?

Adelheid Humer-Gruber

Abstract: Die Landwirtschaft im Alpenraum ist charakterisiert durch ein über Jahrhunderte entstandenes, vielfältiges Nutzungsmosaik, welches einen relativ guten ökologischen Zustand aufweist. Auch in diesen peripheren Regionen ist der landwirtschaftliche Strukturwandel deutlich spürbar. Eine kleinstrukturierte Landwirtschaft, die diese spezifische Kulturlandschaft hervorbringt, ist nicht nur für den Erhalt der Biodiversität von großer Bedeutung, sondern auch für eine qualitativ hochwertige Lebensmittelproduktion und eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum. In den ausgewählten Biosphärenparks, die sich als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung sehen, spielt die landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft eine essentielle Rolle. Die Integration traditionellen Wissens bezogen auf Ökosystemmanagement und Minderung der Auswirkungen von Naturgefahren sind von höchstem Interesse für das Biosphärenparkmanagement.

Die Landwirtschaft ist abhängig von den natürlichen Ressourcen und funktionsfähigen Ökosystemen, trotzdem wird die landwirtschaftliche Tätigkeit weitgehend von der fortschreitenden Industrialisierung im Agrarsektor geprägt, wobei Naturschutzinteressen oft Widerstand erfahren. Qualitative sozialwissenschaftliche Methoden der Grounded Theory eignen sich, um den Ursprung der Konflikte und die sozialen Stärken der Region darzustellen.

In den Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge (AT), Biosfera Val Müstair (CH) und Biosphäre Entlebuch (CH), wurden insgesamt vierzig qualitative leitfadengestützte Interviews

durchgeführt. Anhand des adaptierten Schneeballsystems wird die Vielfältigkeit der Betriebe dargestellt, auf denen intensiv oder extensiv, mit konventionellen, integrierten oder biologischen Produktionsmethoden gearbeitet wird.

Ein umfassender Überblick über die Wahrnehmung von Schutzgebieten durch Landwirtinnen und Landwirte im Alpenraum soll daraus entstehen. Die Gegenüberstellung der emischen Sichtweisen der Bäuerinnen und Bauern bezüglich Aufgaben der Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz, Biosphärenpark und Wissenstransfer, mit dem gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Diskurs soll ein besseres gegenseitiges Verständnis der unterschiedlichen Interessensgruppen im Biosphärenpark erzielen. Die Forschungsfragen, erste Eindrücke der praktischen Feldarbeit und die geplante Analyse der qualitativen Interviewdaten werden im Folgenden präsentiert.

Problemstellung

Strukturwandel und Kulturlandschaft

Landwirte_innen befinden sich in ökonomisch schwierigen Situationen (Amend et al. 2008, Hornfeld 2009, Pretty et al. 2010). Im Agrarsektor ist es in den vergangenen Jahrzehnten zu einem umfassenden Strukturwandel gekommen (Weiger 1990, Vergunst et al. 2009, Carolan 2012), unter anderem durch Änderungen der gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik, Industrialisierung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion (Donald et al. 2002). Auch in sehr ländlichen Gebieten der Alpen ist dieser Strukturwandel deutlich spürbar.

Die landwirtschaftliche Intensivierung zieht schwerwiegende Umweltprobleme mit sich (Weiger 1990, Weiland 2011). Insgesamt ist durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel eine Polarisierung zwischen Flächenstilllegung und Intensivierung festzustellen (MacDonald 2000, NFP 2007, Hornfeld 2009, Weiland 2011, Lauber et al. 2014) beides begleitet von einem Verlust der Kulturlandschaft und der Biodiversität (Plachter & Heidt 2006, Tasser 2010, Trommler et al. 2010).

Über Jahrhunderte haben sich in Europa charakteristische Kulturlandschaften entwickelt. Ein Nutzungsmosaik, geprägt durch kleinräumliche Strukturen und traditionelle, multifunktionale Bewirtschaftungsformen (Renting et al. 2009, Hofer 2014), weicht mehr und mehr hoch spezialisierten landwirtschaftlichen Industrien, geprägt durch ökonomisch rentablere Monokulturen (Weiger 1990, Vos & Meekes 1999, Amend et al. 2008). Die verschwindenden kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betriebe (Tappeiner et al. 2008, van der Ploeg et al. 2009) sind charakterisiert durch morphologische Vielfalt und hohe Biodiversität (Becker et al. 2007), die auf ein regionales sozioökonomisches Netzwerk und der Multifunktionalität der Landschaftselemente gründet (Weiger 1990, Renting et al. 2009).

Aufgabe der Landwirtschaft

Menschen sollten die Möglichkeit haben mit einer umweltschonenden landwirtschaftlichen Produktion und Tätigkeit ein angemessenes finanzielles Auskommen zu finden (Mölders 2012). Das landwirtschaftliche Einkommen wird zunehmend von den hergestellten Produkten und Gütern entkoppelt und basiert weitgehend auf Subventionen und politischen Entscheidungen (Weiland 2011, Labarthe & Laurent 2013). Durch die Reformen der gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik werden umfangreiche Anreize für ökologische Maßnahmen (EEA 2007) zur Verfügung gestellt. Die Hauptaufgabe der Landwirte_innen verlagert sich zunehmend auf die Landschaftspflege. Dennoch liegt die Motivation der Bauern und Bäuerinnen in der Lebensmittelproduktion (Schermer 2005).

Die bäuerliche Landwirtschaft, wie sie von der Österreichischen Klein- und Bergbauernvereinigung Via Campesina (2016) vertreten wird, arbeitet effektiver und umweltschonender, auch in geographisch und klimatisch schwierigen Gebieten. Ein aktives soziales Netzwerk und Arbeitsplätze im ländlichen Raum, die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln, der Erhalt der Kulturlandschaft und die Leistungen gesunder (Agrar-) Ökosysteme sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Aufgaben der Landwirtschaft (Labarthe 2009, Renting et al. 2009, Wilson 2009). Daraus erklärt sich die zentrale Rolle der Landwirtinnen und Landwirte bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes.

Biosphärenpark

UNESCO Biosphärenparks versuchen die Anforderungen an den Naturschutz mit den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung zu assimilieren (UNESCO 2002, Schaaf 2003, Lange 2005, Österreichische UNESCO Kommission 2007, Jungmeier et al. 2010, Stolton und Dudley 2010, Mölders 2012) und können als Think Tank für nachhaltige Entwicklung gesehen werden (Coy und Weixelbaumer 2009, Weizenegger und Wezel 2011, Mölders 2012). Betroffene Interessensgruppen werden in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse von Schutzgebieten integriert (siehe: UNESCO MaB 1995, Batisse 1997, Lange 2011).

Deshalb sind in der Schutzgebietsforschung inter- und transdisziplinäre Ansätze basierend auf einer breiten sozialwissenschaftlichen Perspektive, von größter Bedeutung (Pretty & Pimbert 1995, Berkes und Turner 2006, Hammer et al. 2012). Die Mobilisierung des sozialen Kapitals der Region (Schermer et al. 2010) ist für den Erfolg des Biosphärenparks, die Förderung von Resilienz und Ökosystemleistungen von grundlegender Bedeutung (Trommler et al. 2010).

Um zukunftsweisende Lösungen für gegenwärtige Herausforderungen zu finden (Lange 2011), streben Biosphärenparks nach einem ausgewogenen Dialog (McNeely 1995, Pretty und Pimbert 1995, Lewis 1996, Pretty 2003, Stoll-Kleemann und Welp 2008, Mose 2009, Jungmeier et al. 2010, Reutz-Hornsteiner 2012), gegenseitigem Verständnis und gemeinsamen Lernprozessen zwischen lokalen Interessensgruppen und Experten.

Genau hier setzt die vorliegende Forschungsarbeit an, um den sensiblen Prozess für eine nachhaltige Entwicklung in Bezug auf Landwirtschaft zu unterstützen und zu erfassen, wie weit sich die Zielgruppe der Landwirtinnen und Landwirte im Biosphärenpark einbringt und engagiert.

Zielsetzung

Mit dieser Arbeit sollen Gemeinsamkeiten und Diskrepanzen zwischen Landwirtschaft und wissenschaftlichen, politischen und öffentlichen Diskursen dargestellt werden, mit dem Ziel eines besseren gegenseitigen Verständnisses

unterschiedlicher Interessensgruppen im und um den landwirtschaftlichen Sektor in Biosphärenparks.

Der umfassende Überblick über die Wahrnehmung von Schutzgebieten durch Landwirtinnen und Landwirte im Alpenraum soll das Ergebnis dieses Projektes sein. Neue Einblicke hinsichtlich eines integrierten und nachhaltigen Entwicklungsansatzes werden daraus erwartet, wodurch Strategien zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes und des Naturschutzes in den Untersuchungsgebieten bereichert, vervollständigt und bestärkt werden.

Hypothese 1

Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat besonders in ökologisch sensiblen Berggebieten negative Auswirkungen, wenn die Nutzung in Gunstlagen intensiviert und andere Gebiete in Steillagen zunehmend aus der Bewirtschaftung genommen werden. In Biosphärenparks findet man zum größten Teil eine ökologisch nachhaltige Form der Landwirtschaft und die angestrebte Steigerung der regionalen Wertschöpfung hat positive Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Sektor, die von den Landwirtinnen und Landwirten wahrgenommen wird.

Hypothese 2

Indem die landwirtschaftliche Tätigkeit die Kulturlandschaft in Biosphärenparks prägt, sind Landwirtinnen und Landwirten eine wichtige Interessensgruppe im Biosphärenpark und bringen sich in die Gestaltung und Umsetzung ein. Die intakte landwirtschaftliche Kulturlandschaft ist für Naturschutzmaßnahmen von Bedeutung, weshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten und landwirtschaftlichen Betrieben in Berggebieten forciert wird.

Hypothese 3

Die Leistungen der (Agrar-)Ökosysteme, wie die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Wasser, regulierende Leistungen bezogen auf Naturgefahren, Bodendegradation und -erosion, unterstützende Leistungen zur Bodenbildung und Nährstoffzirkulation und kulturelle Leistungen im Alpenraum werden von Landwirtinnen und Landwirten wahrgenommen und aktiv gefördert.

Aus diesen Hypothesen ergeben sich folgende spezifische Forschungsfragen.

1. Wie nehmen Landwirtinnen und Landwirte den Biosphärenpark wahr und welche Bedeutung hat der Biosphärenpark für Landwirtinnen und Landwirte in den untersuchten Gebieten?
2. Wie weit partizipieren Landwirtinnen und Landwirte im Biosphärenpark?
3. Wo sehen Landwirtinnen und Landwirte die Aufgabe der Landwirtschaft und wie steht dies in Bezug zum wissenschaftlichen Diskurs über Ökosystemleistungen?
4. Welche Bedeutung haben Kulturlandschaft und Naturschutz für Landwirtinnen und Landwirte?
5. Welche regionalen Unterschiede gibt es bezüglich der Sichtweise der Landwirtinnen und Landwirte auf die besprochenen Themen: Aufgaben der Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz, Biosphärenpark und Wissenstransfer?

Methodische Überlegungen

Zahlreiche Untersuchungen über den Konflikt zwischen Naturschutz und Landwirtschaft wurden bereits durchgeführt (u.a.: Lewis 1996, Siebert et al. 2005, Lockwood et al. 2006, Stoll-Kleemann & Welp 2008, Reutz-Hornsteiner 2012), meist jedoch aus Perspektive des Naturschutzes oder des Regionalmanagements, bezugnehmend auf wirtschaftliche Umsetzbarkeit von Schutzgebietsmaßnahmen. Arbeiten von Wallner 2005, Wenzel 2011, Lamarque et al. 2011, basieren zwar auf der Perspektive der lokalen Bevölkerung in Biosphärenparks, die Interessensgruppe der Landwirtinnen und Landwirte wird jedoch kaum hervorgehoben. Um diese Lücke der Schutzgebietsforschung zu füllen, liegt der Fokus des geplanten Forschungsvorhabens auf der emischen Perspektive der Bäuerinnen und Bauern, die im Biosphärenpark leben und arbeiten (Chambers 1995, Hornfeld 2009) und eine zentrale Rolle übernehmen. Dafür werden qualitative Forschungsmethoden herangezogen (Flick 1995, Lamnek 2005, Mose 2009, Newing et al. 2011). Sozial-empirische For-

schungsmethoden haben sich als geeignet erwiesen (Mose 2009) um mögliche Konfliktursachen zwischen BSP Management und LandbesitzerInnen zu identifizieren.

Nach einer umfangreichen Literaturrecherche und Analyse bereits vorhandener Forschungsdaten über die jeweiligen Untersuchungsgebiete wurden in den Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge (AT), Biosfera Val Müstair (CH) und Biosphäre Entlebuch (CH) insgesamt vierzig qualitative leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Anhand des adaptierten Schneeballsystems (nach Bortz und Döring 2006) wird die Vielfältigkeit der Betriebe dargestellt, auf denen intensiv oder extensiv, mit konventionellen, integrierten oder biologischen Produktionsmethoden gearbeitet wird. Die Analyse der transkribierten Interviews wird mit Unterstützung der Software MAXQDA durchgeführt. Aufzeichnungen durch teilnehmende Beobachtung und informelle Gespräche, die im Zuge des Forschungsaufenthaltes vor Ort geführt wurden, fließen in der Interpretation der Ergebnisse in die Arbeit ein und dienen der Triangulation.

Feldarbeit

Die Interviews wurden im Zeitraum zwischen November 2014 und Juli 2015 geführt. Damit es nicht zu viele Absagen gibt, wurden die erhöhte Arbeitsbelastung im landwirtschaftlichen Jahr im Sommer und Herbst berücksichtigt. Die Forschungsaufenthalte in den einzelnen Untersuchungsgebieten dauerten jeweils ein bis fünf Wochen. Kontakte wurden parallel auf unterschiedliche Weise geknüpft, damit nicht nur ein Personenkreis interviewt wird. Die erste Kontaktaufnahme geschah durch offizielle RepräsentantInnen, die Unterstützung des jeweiligen BSP Managements, private Netzwerke und spontane Begegnungen während des Aufenthalts vor Ort. Die Weitergabe von persönlichen Kontakten der interviewten Personen erhöhte die Gesprächsbereitschaft und war wichtig, um die notwendige Grundlage für vertrauensvolle Gespräche zu schaffen. Die interviewten Personen wurden nach dem Prinzip des *theoretical sampling* (Glaser und Strauss 1967) ausgewählt, wobei versucht wurde, eine maximale Variation in Bezug auf

Betriebsform und -größe zu erreichen. Es handelt sich daher nicht um eine repräsentative Stichprobe. Außerdem wurde darauf geachtet, dass auch mit BetriebsleiterInnen gesprochen wird, die mit dem BSP Management explizit nicht zusammenarbeiten.

Nach einer telefonischen Terminvereinbarung fanden die Interviews direkt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb statt, wodurch sich weitere Möglichkeiten zur teilnehmenden Beobachtung (Lamnek 2005) ergaben. Diese wurde im jeweiligen Gesprächsinventar (nach Deppermann 2008) festgehalten, gemeinsam mit dem Gedächtnisprotokoll, das direkt im Anschluss an das Interview angefertigt wurde. Die Gesprächsinventare unterstützten die Interpretation (Nohl 2008) der Ergebnisse.

Die im lokalen Dialekt geführten Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert (von Office Worx), von der Autorin überarbeitet und im Weiteren mit Hilfe der Software MaxQDA (Kuckartz 2010) analysiert und ausgewertet. Zu Beginn des Gesprächs wurde ein Begleitfragebogen zur Person und zum Betrieb ausgefüllt, woraus sich bereits einige Gesprächsthemen ergaben, die dann im weiteren Verlauf nicht mehr extra angesprochen wurden. Die Gespräche beinhalten die persönlichen Meinungen und Sichtweisen der interviewten LandwirtInnen in Bezug auf die Aufgabe der Landwirtschaft, die persönliche Bedeutung der Kulturlandschaft, die Bedeutung des Naturschutzes, die Bedeutung des Biosphärenparks und Wissenstransfer.

Datenanalyse – Schwierigkeiten und Ausblick

Dem Prinzip der *grounded theory* (Glaser und Strauss 1967, Kuckartz 2010) folgend, als Resultat induktiver und deduktiver Prozesse, wurde ein Codesystem aus dem Textmaterial entwickelt, das als Basis zur Darstellung der Ergebnisse dienen soll und mit direkten Zitaten aus den Gesprächen veranschaulicht wird. Nach einer ersten thematischen Grobcodierung wurden die Textpassagen in ein feiner abgestimmtes Codesystem überführt, das gleichzeitig erweitert wurde. Die Themen der Grobcodierung umfassen entsprechend den im Vorfeld geplanten Gesprächsthemen: Biosphärenpark, Naturschutz, Kulturlandschaft, Aufgaben der Landwirtschaft und Wissenstransfer.

Das feinere Codesystem wurde ständig erweitert, sobald in den Gesprächen neue Aspekte angesprochen wurden.

Die Daten aus dem Begleitfragebogen, zur interviewten Person und dem landwirtschaftlichen Betrieb werden in Form deskriptiver statistischer Auswertung präsentiert und beschrieben. Durch diese Beschreibung der Fallstudie können Vergleiche zwischen den einzelnen Untersuchungsgebieten angestellt werden. Beachtenswerte Themen, die in allen Regionen vorkommen sind die Abwanderung der jungen Bevölkerungsgruppe, Tourismus, Naturschutz und Subventionen als wichtigere Einkommensquelle am landwirtschaftlichen Betrieb als Produkte wie Fleisch oder Milch und Intensivierung bzw. Auflassung des eigenen Betriebs.

Themen, die Unterschiede in den Untersuchungsgebieten aufzeigen sind auf unterschiedliche politische Systeme zurückzuführen, wie etwa die durchschnittliche Betriebsgröße. In der Schweiz gibt es viele Genossenschaftsflächen oder Allmende, auf denen LandwirtInnen Weiderechte haben, die aber nicht zur Betriebsgröße zählen. Die Entstehungsgeschichte der einzelnen BSPs spielt eine relevante Rolle, wenn es um die aktuelle Akzeptanz des Biosphärenparks und die Motivation zur Partizipation (Keupp 2010) geht.

Bisher sind zwei Drittel der Interviews analysiert, aber erwartete Kontraste können anhand der Interviews nicht aussagekräftig belegt werden. Positive und negative Aussagen zum Biosphärenpark etwa kommen von konventionell bewirtschaftenden LandwirtInnen ebenso wie von biologisch Bewirtschaftenden. Das Biosphärenparkmanagement spielt zwar wie erwartet eine wichtige Rolle bei der Projektumsetzung, jedoch sind die spezifischen Aussagen oft auf einzelne Persönlichkeiten bezogen und von diesen abhängig. Die im Vorhinein getätigten Überlegungen können in den Interviews nicht signifikant widerspiegelt werden und andere Ansätze zur Datenanalyse und Darstellung der Ergebnisse werden eruiert.

Das mit Hilfe von MaxQDA erstellte Codesystem kann als Basis für die Präsentation der Daten in Form von Tabellen und Grafiken verwendet werden. Die einzelnen Kategorien werden anhand der Codevariablen, die sich aus den Interviews ergeben haben, beschrieben und definiert und die Ergebnisse werden mit Hilfe der einzelnen Gesprächsinventare und den

Aufzeichnungen aus der teilnehmenden Beobachtung interpretiert. Direkte Zitate der LandwirtInnen können die einzelnen Kategorien veranschaulichen, um so Falschinterpretationen entgegenzuwirken.

Vorerst werden aus der Grobcodierung „Biosphärenpark“ hervorgehende Aussagen, die sich direkt auf Landwirtschaft oder den eigenen Betrieb beziehen, in vier Kategorien unterteilt: Der BSP hat eine a) positive b) geringe c) keine Bedeutung oder d) negative Auswirkungen für die Landwirtschaft. Innerhalb dieser Kategorien gibt es verschiedene Aspekte und Nuancen. Beispiele, die von den interviewten Personen genannt werden, finden sich in der Beschreibung der einzelnen Kategorien wieder. Die detaillierten Ergebnisse werden im Open Access Publikationsprojekt des Österreichischen Soziologie Kongresses 2015 veröffentlicht.

Danksagung und Finanzierung

Besonderer Dank gilt den Biosphärenpark-Büros und den interviewten Landwirtinnen und Landwirten für die Zusammenarbeit. Finanziert wird das Projekt von MAB Österreich und der Schweizer Forschungs Kooperation. Durch das Doktoratsstipendium der Universität Innsbruck kann das Projekt bis 2016 fortgeführt werden. Eine erste Idee zur Projektplanung wurde im Jahresbericht der IGG publiziert (Humer-Gruber 2013).

Literatur

- Amend T., J. Brown, A. Kothari, A. Phillipps & S. Stolton (eds.) 2008: Protected landscapes and Agrobiodiversity Values 1. Series Protected Landscapes and Seascapes. IUCN and Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Heidelberg.
- Batiste M. 1997: Biosphere Reserves: A Challenge for Biodiversity Conservation and Regional Development. *Environment: Science and Policy for Sustainable Development* 39, 5: 6-33.
- Becker A., Ch. Körner, J.-J. Brun, A. Guisan & U. Tappeiner 2007: Ecological and Land Use Studies Along Elevational Gradients. *Mountain Research and Development* 27: 58-65.
- Berkes, F. & N.J. Turner 2006: Knowledge, Learning and the Evolution of Conservation Practice for Social-Ecological System Resilience. *Human Ecology* 34, 4: 479-492. New York.

- Carolan M. 2012: The sociology of Food and Agriculture. London.
- Chambers R. 1995: Paradigm shifts and the practice of participatory research and development. In: Nelson, N. & S. Wright (eds.) 1995: Power and participatory development. London.
- Coy M. & N. Weixlbaumer (eds.) 2009: Der Biosphärenpark als regionales Leitinstrument. Das Große Walsertal im Spiegel der Nutzer. Alpine space – man and environment 10. Innsbruck.
- Deppermann A 2008: Gespräche analysieren. Springer.
- Donald P.F., G. Pisano, M. D. Rayment, D. J. Pain 2002: The Common Agricultural Policy, EU enlargement and the conservation of Europe's farmland birds. Agriculture, Ecosystems and Environment. 89: 167–182. München.
- EEA – European Environment Agency 2007: Europe's Environment: The fourth Assessment. European Environment Agency. Copenhagen
- Flick U. 1995: Handbuch qualitative Sozialforschung 2. Hamburg.
- Glaser B.G. und Strauß A.L. 1967: The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research. Chicago, IL: Aldine Publishing Co.
- Hammer T., I. Mose, T. Scheurer, D. Siegrist & N. Weixlbaumer 2012: Societal research perspectives on protected areas in Europe. Eco.mont 4, 1: 5-12. Innsbruck.
- Hofer G., X. Junge, B. Koch, B. Schüpbach 2014: Einzigartige Kulturlandschaft und Artenvielfalt im Sömmerungsgebiet. In: Lauber S. et al. (eds) 2014: Zukunft der Schweizer Alpwirtschaft. Fakten, Analysen und Denkanstöße aus dem Forschungsprogramm AlpFUTUR. Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf.
- Hornfeld M. 2009: Leben und Arbeiten in der Nationalparkregion Hohe Tauern – aus der Sicht der Landwirtschaft. In: Mose I. 2009: Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten. Wahrnehmungs Geographische Studien 25: 129-164 Oldenburg.
- Humer-Gruber A. 2013: Biosphärenparks – Innovationsmotor oder Hindernis. Wahrnehmung von Bäuerinnen und Bauern. Jahresbericht 2013 der Innsbrucker Geographen Gesellschaft. Innsbruck
- Jungmeier M., I. Paul-Horn, D. Zollner, F. Borsdorf, S. Lange, B. Reutz-Hornsteiner, K. Grasenick, D. Rossmann, R. Moser & C. Diry 2010: Part_b: Partizipationsprozesse in Biosphärenparks – Interventionstheorie, Strategieanalyse und Prozessethik am Beispiel vom Biosphärenpark Wienerwald, Großes Walsertal und Nationalpark Nockberge. Studie im Auftrag von: Österreichisches MAB-Nationalkomitee. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Klagenfurt.
- Keupp 2010: Kommunale Förderbedingungen für bürgerschaftliches Engagement. In: Macht – Eigensinn – Engagement .Lernprozesse gesellschaftlicher Teilhabe.Editors: Angela Pilch Ortega, Andrea Felbinger, Regina Mikula, Rudolf Egger ISBN: 978-3-531-17085-5 (Print) <http://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-531-92556-1> (accessed 03/01/2016).
- Kuckartz U. 2010: Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Springer.
- Labarthe P., C.Laurent 2013: Privatization of agricultural extension services in the EU: Towards a lack of adequate knowledge for small-scale farms? Food Policy 38: 240-252. München. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0306919212001054> (accessed 03/01/2016)

- Lamarque P., U. Tappeiner, C. Turner, M. Steinbacher, R.D. Bardgett, U. Szukics, M. Schermer & S. Lavorel 2011: Stakeholder perceptions of grassland ecosystem services in relation to knowledge on soil fertility and biodiversity. *Regional Environmental Change*. 11: 791-804. Berlin.
- Lamnek S. 2005: *Qualitative Sozialforschung Lehrbuch 4*. Weinheim.
- Lange S. 2005: *Leben in Vielfalt. Der österreichische Beitrag zum UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“*. Projektleiter: A. Borsdorf. Wien.
- Lange S. 2011: The Development of UNESCO's MAB Programme, with Special Focus on Mountain Aspects. In: Austrian MAB Committee (ed.) 2011: *Biosphere Reserves in the Mountains of the World. Excellence in the Clouds?*: 29-34. Vienna.
- Lauber S., F. Herzog, I. Seidl, R. Böni, M. Bürgi, P. Gmür, G. Hofer, S. Mann, M. Raaflaub, M. Schick, M. Schneider, R. Wunderli (Hrsg.) 2014: *Zukunft der Schweizer Alpwirtschaft. Fakten, Analysen und Denkanstöße aus dem Forschungsprogramm AlpFUTUR*. Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf.
- Lewis C. (ed.) 1996: *Managing conflicts in protected areas*. IUCN Biodiversity Programme. Gland.
- Lockwood M. (ed.) 2006: *Managing protected areas – a global guide*. London.
- MacDonald D., J. R. Crabtree, G. Wiesinger, T. Dax, N. Stamou, P. Fleury, J. Gutierrez Lazpita and A. Gibon 2000: Agricultural abandonment in mountain areas of Europe: Environmental consequences and policy response. *Journal of Environmental Management*. 59: 47–69. München.
- McNeely J.A. 1995: *Expanding Partnerships in Conservation*. Washington.
- Mölders T. 2012: *Natur schützen – Natur nutzen – sozial-ökologische Perspektiven auf Biosphärenreservate*. *Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege* 87, 6: 266-270. Stuttgart.
- Mose I. (ed.) 2009: *Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten*. *Wahrnehmungs Geographische Studien* 25. Oldenburg.
- Newing H., Ch. Eagle, R. Puri & C.W. Watson 2011: *Conducting research in conservation: social science methods and practice*. London.
- NFP - Leitungsgruppe des NFP 48 (ed.) 2007: *Landschaften und Lebensräume der Alpen - Zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung*. Schlussbericht. Zürich. Available at: http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/nfp/nfp48/NFP48_Schlussprodukt_D.pdf (accessed 04/01/2016)
- Nohl A-M. 2008: *Interview und dokumentarische Methode. Anleitung für die Forschungspraxis*. Verlag für Sozialwissenschaften.
- Österreichische UNESCO Kommission 2007: *Der Mensch und die Biosphäre*. Available at: <http://www.unesco.at/wissenschaft/mab.htm> (accessed 04/01/2016).
- Plachter H. & E. Heidt 2006: A conservation evaluation scheme for agricultural landscapes. In: Flade M., H. Plachter, R. Schmidt & A. Werner 2006: *Nature Conservation in Agricultural Ecosystems. Results of the Schorfheide-Chorin Research project*: 514-519. On behalf of Landesbundesamt Brandenburg. Wiebelsheim.

- Pretty J. N. & M.P. Pimbert 1995: Beyond conservation ideology and the wilderness. *Natural Resources Forum* 19, 1: 5-14.
- Pretty J. 2003: Social capital and the collective management of resources. *Science* 302, 5652: 1912-1914.
- Pretty J., W.J. Sutherland, J. Ashby et al. 2010: The top 100 questions of importance to the future of global agriculture. *International Journal of Agricultural Sustainability* 8: 219-236.
- Renting H., W.A.H. Rossing, J. C. J. Groot, J. D. Van der Ploeg, C. Laurent, D. Perraud, D. J. Stobbelaar and M. K. Van Ittersum 2009: Exploring multifunctional agriculture. A review of conceptual approaches and prospects for an integrative transitional framework. *Journal of Environment and Management*. 90: 112-123. München.
- Reutz-Hornsteiner B. 2012: Wie werden Schutzgebiete zur Chance für die lokale Bevölkerung? Die Valorisierung von Schutzgebieten durch lokale Partizipation. Dissertation. Betreut von Dr. Martin Coy, Institut für Geographie, Innsbruck.
- Schaaf T. 2003: Biosphere Reserves. Tangible and Intangible Values. In: Harmon D. & A.D. Putney 2003: *The full value of Parks. From Economics to the intangible*: 185-196. Maryland.
- Schermer M. 2005: Die Motivation von Bauern zur Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „biologischer Landbau“ am Beispiel Tirols. In: *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie* 10: 77-85. Wien.
- Schermer M., C. Kirchengast, S. Petit, et al. 2010: Mobilizing and managing social capital: on roles and responsibilities of local facilitators in territorial development. *Journal of Agricultural Education and Extension* 16: 321-334.
- Siebert R., A. Knierim & K. Müller 2005: Zur Akzeptanz von umweltschonender Landnutzung durch Landwirte. In: Hampicke U., B. Litterski & W. Wichtmann (eds.) 2005: *Ackerlandschaften – Nachhaltigkeit und Naturschutz auf ertragsschwachen Standorten*: 89-103. Berlin.
- Stoll-Kleemann S. & Welp 2008: Participatory and Integrated Management of Biosphere Reserves Lessons from Case Studies and a Global Survey. *GAIA* 17: 161–168. München.
- Stolton S. & N. Dudley (eds.) 2010: *Arguments for Protected Areas - Multiple Benefits for Conservation and Use*. London and Washington.
- Tappeiner U., A. Borsdorf & E. Tasser 2008: *Alpenatlas – Society-Economy-Environment*. Heidelberg, Berlin.
- Tasser E. 2010: Kultur.Land.(Wirt)schaft – Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft. In: *Tauernfenster* 2010: 68-71. Bozen. Available at: http://kulawi.eurac.edu/Presse/pressespiegel_de.html (accessed 03/01/2016).
- Trommler K., C. Bieling, T. Plieninger 2010: Tagungsbericht Workshop: Social-ecological resilience of cultural landscapes. Workshop der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin.
- UNESCO 2002: *Biosphere reserves – Special Places for People and Nature*. Paris.
- UNESCO MAB 1995: *Man and the Biosphere Programme*. Available at: <http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/ecological-sciences/man-and-biosphere-programme/> (accessed 03/01/2016).

- van der Ploeg J.D., C. Laurent, F. Blondeau, P. Bonnafous 2009: Farm diversity, classification schemes and multifunctionality. *Journal of Environmental Management*. 90: 124-131. München. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0301479708003472#> (accessed 03/01/2016).
- Vergunst, J., Arnar Árnason, Andrea Nightingale and Mark Shucksmith 2009. *Comparing Rural Development. Continuity and change in the Countryside of Western Europe*. Ashgate.
- Via Campesina – Österreichische Klein- und Bergbauernvereinigung. (accessed 03/01/2016) <http://www.viacampesina.at/cm3/themen/baerliche-landwirtschaft/257-baerliche-landwirtschaft.html>
- Vos W. & H. Meekes 1999: Trends in European cultural landscape development: perspectives for a sustainable future. *Landscape and Urban Planning* 46: 3-14. München.
- Wallner A. 2005: Biosphärenreservate aus der Sicht der Lokalbevölkerung - Schweiz und Ukraine im Vergleich. WSL Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Birmensdorf.
- Weiger H. 1990: Landwirtschaft und Naturschutz. Situation – Defizite – Strategien. *Forstwirtschaftliches Centralblatt* 109: 358-377. Hamburg und Berlin.
- Weiland S. 2011: Umwelt- und Nachhaltigkeitskonflikte in europäischer Landwirtschaft und Agrarpolitik. In: Groß M. (ed.) 2011: *Handbuch Umweltsoziologie*: 598-612. Wiesbaden.
- Weizenegger S. & A. Wezel 2011: Sustainable Development of an Agricultural region - the case of the Allgäu, Southern Germany. In: Campbell B.W. & S. Lopez Ortiz 2011: *Integrating Agriculture, Conservation and Ecotourism: Examples from the field. Issues in Agroecology – Present Status and future Prospectus* 1: 271-298. Heidelberg, Berlin.
- Wenzel M. 2011: Die Akzeptanz von Großschutzgebieten aus der Perspektive der ansässigen Bevölkerung und lokaler Akteursgruppen – eine Studie über den Naturpark Ötztal. Diplomarbeit. Betreuer: Prof. Dr. W. Bätzing. Erlangen.
- Wilson, Geoff. 2009. The spatiality of multifunctional agriculture: A human geography perspective. *Geoforum*. 40:269-280. [Dio10.1016/j.geoforum.2008.12.007](https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2008.12.007).

Adelheid Humer-Gruber

Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung IGF
Österreichische Akademie der Wissenschaften ÖAW
adelheid.humer-gruber@oeaw.ac.at